



Fang endlich an!

„Fang endlich an!“ – Welche Kraft liegt in diesen einfachen Worten und wie schwer tun sich so viele Menschen damit. Kennen Sie diesen Satz auch von sich selbst? Fang endlich an, gesünder zu essen. Fang endlich an, mehr Bewegung zu machen. Meine Güte, da könnte ich eine ganze Liste schreiben. Wir haben so viele Ideen, so viele Träume, so viele Ausbildungen und zögern und zaudern.

Ich habe das wieder sehr deutlich am vergangenen Seminarwochenende erlebt. Vor eineinhalb Jahren haben viele dieser Damen ein Heilseminar besucht und nun haben wir einen Wiederholungs-Nachmittag gemacht. Ja bitte, was ist denn übrig geblieben von diesem großartigen Wissen? Und was haben sie daraus gemacht? Die hilfreichen Tipps und die leichten Übungen, die so vieles verbessern können, alles Schall und Rauch. Warum fangen wir mit diesen Dingen nicht einfach an? Wie oft waren wir in Vorträgen, kommen voller Begeisterung nach Hause, egal ob es sich um Stoffdrucken oder sonst was handelt? Oder wir erfahren, dass wir viel zu wenig Wasser trinken, aber die Begeisterung über die neue Erkenntnis verfliegt in spätestens drei Tagen.

Warum? Weil wir den Anfang verpassen. Weil wir „Morgendenker“ sind. Morgen fang ich an. Wenn ich es besser kann, fang ich an. Am Wochenende hab ich mehr Zeit, da fang ich an. Oh, ich kenne das sehr gut von mir. Was habe ich mir schon vorgenommen und letztendlich nichts, rein gar nichts gemacht.

Ich glaube, man muss für eine Sache brennen, dass wirklich etwas verwirklicht wird. Denken Sie daran, welche Talente in uns allen schlummern, die wir viel zu wenig pflegen. Ich kenne so viele Menschen, die ihr Leben ein bisschen ändern wollen, aber es bleibt immer nur beim Reden, sie fangen einfach nicht an. Ein anderer Grund, warum sie nicht ins Tun kommen: vor lauter Pflichterfüllung kommen sie nicht dazu, die Augen zu heben und zu schauen, was es sonst noch gäbe. Es ist mir schon klar, dass es neben einem 40-Stunden-Job und Familie nicht leicht ist, auch noch die eigenen Bedürfnisse anzumelden. Trotzdem macht es das Leben wesentlich lebenswerter, wenn ein Ausgleich geschaffen werden kann.

Dieses Thema ist eine Problematik der Milz. Die Milz ist unser Organ für

den Ausgleich zwischen Vernunft und Gefühl. Und meistens siegt die Vernunft: „Na, dann verzichte ich halt! Kann ich eh immer noch machen!“ – Bitte wann ist „immer“? Die Milz fordert uns auf: „Sei visionär, stelle dir dein Leben vor, wie du es gerne möchtest. Und tu es dann auch!“ Ich glaube, wir kennen alle Menschen, die uns vorschwärmen, was sie nicht noch alles vorhaben und wie toll das alles sein wird. Doch nie geschieht etwas. Und wir kennen auch alle Menschen, die vor lauter Arbeit den Kopf nur am Boden haben und so keine Zeit für Visionen haben.

Um unsere Milz gut zu behandeln, sollten wir hier die Mitte finden. Wenn ich daran denke, wie wir unser Geschäft begonnen haben, wie blauäugig und naiv wir waren. Im August im Urlaub haben wir damals beschlossen, ein Geschäft zu eröffnen. Noch dazu ein uns völlig branchenfremdes. In Weyer hat ein Kindermodegeschäft gefehlt, also machen wir das, haben wir uns gedacht. Kaum zu Hause, habe ich den Gewerbeschein beantragt und dann sind wir auf Warenausgabe gegangen. Wir kannten keine Firmen und hatten null Ahnung von Mode. Ich hab ja Eisenhandel ge-

lernt. Aber unsere Begeisterung hat uns Schritt für Schritt weiter getragen. Wir haben es einfach getan! Und sind belohnt worden für unseren Mut.

Es muss ja nicht gleich ein Geschäft sein. Ich kenne sehr viele kreative Frauen und Männer, die ein tolles Hobby haben und die Werkstatt voll von Sachen, die alle an die Menschen müssten. Und wenn ich dann anrege, geh doch damit zum Markt, mach mit bei den Weihnachtsmärkten, dann kommt ein: „Geh, das ist doch nichts, das sind doch nur Basteleien!“ Dabei sind es Kunstwerke, egal ob Schnitzereien oder Malereien, Stoffdrucke, Handarbeiten usw... Wenn wir etwas so gerne machen, ist irgendwann unsere Bude voll. Und immer nur herschenken? Schließlich gibt es Materialkosten und von unserer kreativen Zeit ganz zu schweigen! Also raus auf den Markt, fangen Sie endlich an, von diesen Talenten auch zu profitieren!

Gerade kürzlich hat mir ein Bekannter erzählt, er hat ständig seinem Schwager ausgeholfen, einfach weil ihn diese Materie, es waren Computer, so faszinierte. Nun wackelt sein Job, aber der Schwager hat sofort gemeint: „Na dann kommst zu mir!“ Aus dem Hobby wird ein Job. Dazu kann er super fotografieren und hat auch das Gewerbe eines Pressefotografen. Hier sieht man wieder einmal ganz deutlich, dass es immer wieder möglich ist, einen Job zu finden, der Freude macht und der ganz unseren Bedürfnissen entspricht.

Ich habe eine liebe Bekannte, die machte ganz viele Ausbildungen und möchte das nun an den Menschen anwenden. Doch sie sagt: „Ich weiß nicht, wie ich die Klienten ansprechen soll. Wie soll ich es machen, dass die Leute erfahren, was ich alles kann?“ Das Problem ist, sie hat die Ausbildungen zwar gemacht, es aber niemandem erzählt. Wie sollen die Leute wissen, was sie alles kann? Auch das ist ein Anfangen, anfangen sich zu präsentieren. Warum tun wir uns darin so schwer?

1. Wir müssen zu uns stehen und uns unseres Wertes bewusst sein. Das heißt nichts anderes, als wir müssen einfach wir selbst sein.
2. Wir sollten unseren Gefühlen trauen und das, was wir können, weitersagen.
3. Wenn wir zu wenig Selbstbewusstsein haben, dann sollten wir schauen, wie wir es aufbauen können. Wenn nötig, Hilfe in Anspruch nehmen.
4. Wir können Freunde fragen, ob sie uns unterstützen.
5. Wir könnten zu uns nach Hause Menschen einladen, denen wir vorstellen, was wir vorhaben.

Es geht wirklich nur ums TUN. Sobald ein Anfang geschafft ist, geht es meistens ganz leicht. Es steht und fällt mit unserer Authentizität. Wenn wir es schaffen, uns so zu zeigen, wie wir sind, erkennt man unsere Ehrlichkeit und wir kommen bei anderen Menschen an. Ich erlebe das immer wieder, wenn ich in den Seminaren von meiner Familie erzähle und die Menschen ganz erstaunt sind: Was, bei euch passiert das auch? – Ja, natürlich passiert das normale Leben bei uns auch. Es kommt nur immer darauf an, wie gehe ich mit schwierigen Situationen um? Und wie ehrlich bin ich zu mir selbst?

Wenn jemand etwas Neues beginnen will und möchte, dass es viele wissen, frag ich immer zuerst: „Wissen alle deine Nachbarn, was du tust?“ Oh, da bin ich schon oft ins Fettnäpfchen getreten. Wir möchten, dass Leute zu uns kommen und nicht einmal der Nachbar weiß Bescheid, was ich mache?

Heute habe ich mit einer Frau gekypt, die dringend ihr Leben neu einrichten sollte, doch sie hat das nie gelernt. Sie hat nur Sätze gehört wie: Du bist sowieso für alles zu blöd, du wirst es nie zu was bringen, was soll bloß aus dir werden... usw. Sie hatte keine Spiele oder sonst was. Sie weiß einfach nicht, wo sie anfangen soll. Dafür hat sie inzwischen gelernt, dass ein Buch zu lesen keine Zeitverschwendung ist. Momentan fordert ihr das Leben ganz schön viel ab. Sie weiß, dass sie anfangen muss, sich für sich zu entscheiden, das bringt sie ganz schön außer Tritt!

Wahrscheinlich geht es vielen von uns so, deshalb fangen Sie einfach an, sich Gutes zu tun. Egal was es ist, Sie können jederzeit wieder etwas Neues beginnen.

Kommen Sie ins TUN –
Das wünscht von Herzen
Edeltraud Haischberger